

„Pro und Contra IGeL“: Mediziner von Gesundheitsgewinn überzeugt

Repräsentative Mediziner-Umfrage: Deutsche Ärzte bieten immer mehr Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) an

Koblenz – 28. Mai 2010: Ärztliche Leistungen, die Patienten selbst bezahlen, sind eine wichtige Ergänzung zum Leistungsangebot der Krankenkassen. Dieser Auffassung ist etwa ein Drittel aller Ärzte. 33,6 Prozent offerieren in ihrer Praxis sogar bis zu zehn IGeL-Angebote. Weit mehr als die Hälfte der Befragten (64,8 Prozent) ist davon überzeugt, dass diese Leistungen ihren Patienten zusätzlichen Nutzen bringen. Das sehen viele Patienten offenbar genauso. Trotz der privaten Kosten interessiert sich mehr als ein Drittel (35,5 Prozent) für die IGeL-Angebote. So das Ergebnis des monatlich erhobenen CompuGROUP GesundheitsMONITORS, einer repräsentativen Umfrage unter 440 zufällig ausgewählten Hausärzten, Kinderärzten und Gynäkologen der CompuGROUP Holding AG, der Rhein-Zeitung und der Medical Tribune aus dem Mai.

Mediziner verkaufen Individuelle Gesundheitsleistungen aus Überzeugung

Bietet eine Praxis Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) an, werden aus Patienten zahlende Kunden. Manche konservativen Standesvertreter der Ärzteschaft kritisieren diesen kommerziellen Ansatz mit der Begründung, dass das mit der ärztlichen Berufung nicht vereinbar sei. Diese Kritik können laut Umfrage viele Ärzte nicht nachvollziehen. Mehr als sechs von zehn Ärzten (64,8 Prozent) halten die zusätzlichen Leistungen für medizinisch sinnvoll und bekunden, dass sie die individuellen Leistungen auch dann anbieten würden, wenn ihre Arbeit als Kassenarzt angemessener bezahlt wäre. Nicht einmal einer von zehn Befragten (8,6 Prozent) sieht IGeL-Angebote als ein rein finanzielles Standbein, auf das er bei einer besseren kassenärztlichen Vergütung verzichten würde.

Mehr IGeL, umfassendere Praxisangebote, mehr Gesundheit

Ihren Ruf als exotische ‚Verkaufsschlager‘, die nur von wenigen Patienten nachgefragt werden, haben die Individuellen Gesundheitsleistungen schon lange verloren. In zahlreichen Praxen liegen diese Leistungen als Erweiterung des Standardangebots zunehmend im Trend. Mehr als ein Drittel der befragten Mediziner (33,6 Prozent) hat sogar vier bis zehn IGeL-Angebote im Praxiskatalog stehen, und 32,5 Prozent bieten ihren Patienten immerhin bis zu drei der Selbstzahler-Leistungen an.

Dabei handelt es sich bei den IGeL-Untersuchungen oft um Befunde, die andere Untersuchungen ergänzen wie die Ermittlung bestimmter Werte. Fast ein Viertel der IGeL-freundlichen Ärzte (22,3 Prozent) hat labormedizinische Wunschleistungen ins Praxisprogramm aufgenommen. Gefragt sind IGeL auch im Bereich der Früherkennung. 17,4 Prozent der Befragten bieten Vorsorgeuntersuchungen an, die über den gesetzlichen Leistungsumfang hinausgehen. Auch eine, wenn auch geringere Rolle spielen mit 16,7 Prozent spezielle Untersuchungen und Bescheinigungen auf Wunsch des Patienten (zum Beispiel Atteste für Schulen oder Sportvereine oder bei Reiserücktritt). Mehr als jeder siebte Arzt bietet besondere Ultraschalluntersuchungen (15,2 Prozent) oder Impfungen (15 Prozent) an.

Ein Viertel bleibt skeptisch

Obwohl immer mehr Ärzte Individuelle Gesundheitsleistungen als wichtigen Zusatzservice für ihre Patienten werten, gibt es nach wie vor Mediziner, die IGeL bewusst nicht anbieten. Gut ein Viertel der Befragten (26,6 Prozent) lehnt solche Angebote für die eigene Praxis ab. Die Gründe für diese Skepsis sind unterschiedlich und hängen zum Teil mit der fachlichen Ausrichtung zusammen. 36,8 Prozent davon geben an, dass sich IGeL für sie einfach nicht lohnen. Fast vier von zehn IGeL-Kritikern (38,3 Prozent) halten die zahlungspflichtigen Angebote schlichtweg für unseriös. Knapp ein Viertel (24,1 Prozent) wiederum spricht sich aus praktischen Gründen gegen einen eigenen IGeL-Service aus und argumentiert, dass der Praxisalltag dafür einfach keine Zeit lässt.

Patienten zahlen gerne für mehr Gesundheit

Für eine bessere Gesundheit nehmen viele Menschen offenbar auch Kosten in Kauf. Deshalb teilen die meisten Patienten die Skepsis mancher Ärzte zu den IGeL nicht. Weit mehr als ein Drittel der befragten Mediziner (35,5 Prozent) gibt an, dass ihre Patienten auf die zusätzlichen Angebote offen und interessiert reagieren. Nur jeder Neunte (11,1 Prozent) beobachtet ein deutliches Misstrauen gegenüber IGeL. Gut ein Viertel (26,1 Prozent) sagt aus, dass die Patienten weder Pro noch Contra zeigen. Diese neutrale Einstellung ließe sich mit etwas Überzeugungsarbeit sicher rasch zu einer positiven Haltung verändern. Eine Aufgabe, die wohl mehr als jeder zweite Arzt gerne übernehmen würde. Denn wie gesagt: Laut Umfrage geht es weit mehr als der Hälfte der Befragten (64,8 Prozent) nicht um Kommerz, sondern um den gesundheitlichen Nutzen.

Der CompuGROUP GesundheitsMONITOR:

Der CompuGROUP GesundheitsMONITOR ist eine gemeinsame Initiative der CompuGROUP Holding AG, der Medical Tribune sowie der Rhein-Zeitung. Monatlich werden repräsentative Umfragen unter 440 Allgemeinmedizinern, Internisten, Kinderärzten und Gynäkologen zu aktuellen Fragestellungen im Gesundheitssystem durchgeführt. Grafiken zum Download und kostenlosem Abdruck / Veröffentlichung sowie Informationen zur repräsentativen Umfrage finden Sie unter www.cg-gesundheitsmonitor.de

Über CompuGROUP:

CompuGROUP ist eines der führenden eHealth-Unternehmen weltweit. Seine Softwareprodukte zur Unterstützung aller ärztlichen und organisatorischen Tätigkeiten in Arztpraxen und Krankenhäusern, seine Informationsdienstleistungen für alle Beteiligten im Gesundheitswesen und seine webbasierten persönlichen Gesundheitsakten dienen einem sichereren und effizienteren Gesundheitswesen. Grundlage der CompuGROUP Leistungen ist die einzigartige Kundenbasis von etwa 360.000 Ärzten, Zahnärzten, Krankenhäusern und Netzen sowie sonstigen Leistungserbringern. CompuGROUP ist das eHealth-Unternehmen mit einer der weltweit größten Reichweiten unter Leistungserbringern. Das Unternehmen ist in 14 europäischen Ländern und in Malaysia, Saudi Arabien, Südafrika und in den USA tätig und beschäftigt derzeit rund 2.800 Mitarbeiter. Mehr unter www.compugroup.com

Über Medical Tribune:

Seit über 40 Jahren gehört die Medical Tribune zu den meistgelesenen Fachtiteln für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. Die beliebte Wochenzeitung bietet eine attraktive Mischung praxisrelevanter Themen aus Medizin, Gesundheits- und Berufspolitik sowie fachspezifische Wirtschaftsfragen. In einzigartiger Weise verwirklicht Medical Tribune vielseitige Fortbildung, persönliche Beratung und Lesefreude in einem Zeitungskonzept. Die Erfolgsgeschichte der Medical Tribune wird seit Jahrzehnten von der unabhängigen Leserschaftsuntersuchung (LA-MED) dokumentiert. Mehr unter www.medical-tribune.de

Über Rhein-Zeitung:

Das Verbreitungsgebiet der Rhein-Zeitung verbindet die Ballungsräume Köln-Bonn und das Rhein-Main-Gebiet. Im Zentrum liegt die wirtschaftsstarke Region um Koblenz. Mit einer Auflage von rund 224.000 Exemplaren und 17 Lokalausgaben zählt die Rhein-Zeitung ca. 640.000 Leser. Mehr unter www.rhein-zeitung.de

Kontakt für Redaktionen:

CompuGROUP Holding AG

Barbara Zörner

Telefon: +49 (261) 80 00 1293

Telefax: +49 (261) 80 00 1292

E-Mail: presse@compugroup.com